



Nicht verRecken

Film & Gespräch

**13. September 2023, 18 Uhr,
in der Gedenkstätte ehem. Wehrmachtgefängnis Anklam.**

Das ehemalige Wehrmachtgefängnis Anklam ist ein Gedenkort. Zur Geschichte des Nationalsozialismus gehören auch die Todesmärsche, denen sich der Dokumentarfilm „Nicht verRecken“ widmet. Es kommen einige der letzten Zeitzeugen zu Wort, die den Todesmarsch Anfang 1945 aus verschiedenen Konzentrationslagern in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern überlebt hatten. Wir laden alle Interessierten herzlich ein zu Film und Gespräch mit dem Regisseur Martin Gressmann.

Der Eintritt ist frei.

Veranstaltungsort:

Friedländer Landstraße 3a
17389 Anklam



Martin Gressmann (Regie)

Geboren 1953 in Hamburg. Aufgewachsen in Brüssel. 1976-80 Studium an der HFF München. Seit 1981 in Berlin, seit 1983 als freiberuflicher Kameramann bei Kino- und Fernsehfilmen. Deutscher Kamerapreis 2006

„Bester Fernsehfilm“ für „Die Nacht der großen Flut“ NDR/Arte. Neben der Kameratätigkeit auch Dokumentarfilme als Autor und Produzent. Auswahl: 2014 „Das Gelände“ (Dok.) Preis der Deutschen Filmkritik 2016; 2016 „Philip Rosenthal, der Unternehmer, der nicht an den Kapitalismus glaubte“ (Dok. mit Dominik Graf und CJ Pfeiffer)



Zum Film:

Immer weiterlaufen, um mit dem Leben davonzukommen... Anfang 1945 werden überall dort, wo die Front in die Nähe der Konzentrationslager kommt, Gefangene Richtung Westen getrieben. Häftlinge aus den Lagern Sachsenhausen und Ravensbrück müssen bis zu 250 Kilometer marschieren. Anfang Mai werden die Überlebenden der Tortur in Raben Steinfeld bei Schwerin, in Ludwigslust, in Plau am See und noch weiter nördlich von der Roten Armee und von der US-Armee befreit.

Über sieben Jahrzehnte später folgt Regisseur Martin Gressmann den Hauptrollen der Todesmärsche durch Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, an denen heute 200 Gedenktafeln stehen. In seinem Film „Nicht verRecken“ lässt er die letzten, heute hochbetagten Zeugen zu Wort kommen. Einige von ihnen sprechen zum ersten Mal darüber. Sie erinnern sich an ein Grauen, das nicht verschwindet. Wie weit muss man zurückschauen, um zu verstehen, wie stark das Vergangene mit dem Heutigen verknüpft ist?



Für seine vielschichtige Spurensuche wurde Martin Gressmann auf der Duisburger Filmwoche mit dem Publikumspreis der Rheinischen Post ausgezeichnet.

Bildquellen: Standfotos aus dem Dokumentarfilm „Nicht verRecken“, aufgenommen in Hohenlychen und Birkenhain.

Eine Veranstaltung des DemokratieLaden Anklam/Landeszentrale für politische Bildung M-V mit der Stiftung Zentrum für Friedensarbeit – Otto Lilienthal – Hansestadt Anklam* und Let's Dok MV, mit Unterstützung der Filmförderung MV.